

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Postgebühren und Porto).

Druck und Verlag von Elmer Voege in Eltville.



Einzelverkauf: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Abgelassen werden für die Dienstagsnummern die Montag-Nummern, für die Samstagsnummern die Freitag-Nummern.

N^o 97.

Eltville, Samstag, den 11. November 1916.

47. Jahrg.

Eine schwere russische Niederlage.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Futtermittelverteilung.

Wir haben folgende Futtermittel zur Verfügung:

260 Zentner Kartoffelschärfutter	Preis ungefähr	21 Mt.
158 „ „ „ „ „	„	17 „
100 „ „ „ „ „	„	17 „
40 „ „ „ „ „	„	10 „
15 „ „ „ „ „	„	25 „
10 „ „ „ „ „	„	24 „
10 „ „ „ „ „	„	10 „
50 „ „ „ „ „	„	5 „
60 „ „ „ „ „	„	19 „
20 „ „ „ „ „	„	41 „
150 „ „ „ „ „	„	34 „

der Zentner ab Rüdesheim oder Lagerhaus der Zentraldrehleiste.

Die Landwirte des Kreises fordern wir auf, ihre Bestellungen auf die obigen Futtermittel bei den Herren Bürgermeister aufzugeben, die sie uns übermitteln werden. Je nach dem Umfang der Bestellungen behalten wir uns eine Verteilung auf die einzelnen Gemeinden vor. Wir müssen verlangen, daß von jedem Futtermittel ein gewisser Anteil auf die Gemeinden übernommen wird, da sonst die hier weniger eingeführten Futtermittel Abnahme nicht finden würden. In erster Linie sollen bei der Abgabe der Futtermittel die Milchviehhalter und diejenigen Schweinehalter Berücksichtigung finden, die Pflichtschweine an den Kreis oder an das Heer abliefern. Insbesondere die Abnehmer von Schweinemastfutter und Eiweißsparfutter können auf Wunsch zu jedem Zentner dieser Futtermittel einen Zentner Roggen- oder Weizenkleie nach unserer Bestimmung zum Preise von M. 6.50 für den Zentner erhalten. Auch sonstige Wünsche nach Beförderung von Kleie sollen so weit als möglich Berücksichtigung finden. Die Bestellungen ersuchen wir uns bis zum 20. d. Mts. zugehen zu lassen.

Rüdesheim, 3. Novbr. 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Novbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen zwischen

Le Sars und Bouchavesnes, sowie südlich der Somme bei Bressuire erlitten fast durchweg schon in unserem Sperrfeuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Front beiderseits der Bahn Błocow-Tarnopol lebte der Feuerkampf wesentlich auf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im nördlichen Ophrygo-Gebirge wurden russische Angriffe abgeschlagen. Bei Vebor und im Tölgyes-Abschnitt warfen frische deutsche Angriffe die vorgegangenen Russen zurück.

Südöstlich des Roten-Turm-Passes wurde in Fortsetzung unseres Angriffes der Valest-Abschnitt überschritten und Sardolu mit den beiderseits anschließenden Höhenstellungen genommen. Wir haben etwa 150 Gefangen gemacht und zwei Geschütze erbeutet. Rumänische Angriffe hatten hier ebenso wenig Erfolg, wie im Bredeal-Abschnitt und im Vulkan-Gebirge.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der nördlichen Dobruška wichen vorgeschobene Aufklärungsabteilungen befehlsgemäß dem Kampfe mit feindlicher Infanterie aus.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Novbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Somme ging tagsüber die Gefechtsaktivität über mäßige Grenzen nicht hinaus. Nächtl. englische Angriffe zwischen Le Sars und Queudecourt scheiterten in unserem Feuer.

Südlich der Somme griffen die Franzosen beiderseits von Ablaincourt an. Infolge in den Südtail von Ablaincourt vorgeschobene Abteilungen wurden zurückgedrängt,

das Dorf Bressuire ging verloren; auf dem Nordflügel des Angriffes wurde der Feind zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Lebhafte Artilleriekämpfe im Maasgebiet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Tölgyes-Abschnitt war auch gestern der Schauplatz lebhafter Kämpfe. Der Gegner errang weitere kleine Vorteile.

Vorwärts des Bodza-Passes sind den Rumänen in den letzten Tagen gewonnene Teile unserer Höhenstellungen wieder entzogen; am Tatar-Havas-Pass sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Der Erfolg in der Gegend Spini konnte weiter ausgenutzt werden. Die Gefangenen-Zahl erhöhte sich.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Feindliche Angriffe im Gernabogen blieben erfolglos. Rege Artillerietätigkeit an der Belasica- und Struma-Front.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feueraktivität sehr lebhaft.

Im Sommegebiet erfolglose feindliche Teilangriffe bei Gancourt l'Abbaye, bei Queudecourt, bei Vesboeufs und Bressuire. Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von Saillly vor; sie wurden, zum Teil im Nahkampf, abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondlosen Nacht fort.

In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im Gan-

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Jollinger.

(38. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Er packte die Hand aus, um Erna mit rohem Griff am Arm zu packen; aber Hugo ließ ihn zurück, daß er taumelte. Ohne Zweifel würde der Soldat ihn im nächsten Augenblick mit dem Bajonett angegriffen oder auf ihn geschossen haben. Doch er mußte die schon gepackte Waffe wieder sinken lassen; denn plötzlich stand die schlanke Gestalt eines jungen belgischen Offiziers zwischen ihm und den Geschwistern.

„Was gibt's da?“ fragte der Vorgesetzte in soldatischem Kommandoton. Sie wissen, daß Sie sich aller Gewalttätigkeiten gegen Zivilpersonen zu enthalten haben!“ „Der Mann hat mich angegriffen, Herr Leutnant!“ log der Zurückgeworfene. „Und das Frauenzimmer ist eine Spionin. Er wollte mich daran hindern, sie zu verhaften.“ „Was haben Sie darauf zu sagen?“ wandte sich der Offizier an Hugo. Aber noch ehe dieser Zeit gefunden hatte, zu antworten, fuhr er mit einem Ausdruck fast freudiger Ueberraschung fort:

„Sind Sie nicht der Flieger Hugo Raff, den ich auf dem Buchheimer Flugfelde bei München kennen gelernt habe?“

„Jawohl, Herr de Gory“, erwiderte Hugo. „Wir

sind in einem Otto-Doppeldecker zweimal miteinander aufgestiegen.“

Der Belgier reichte ihm freundschaftlich die Hand.

„Ich habe mich gefreut, Sie wiederzusehen! Denn ich habe nicht vergessen, daß Sie mir bei dem zweiten dieser Flüge durch Ihre bewundernswürdige Geistesgegenwart das Leben gerettet haben.“

„Das Verdienst war nicht groß, Herr de Gory; denn Ihr Leben schwand damals in keiner größeren Gefahr als das meinige.“

„Guterlei! Ich habe in jener Stunde gelernt, Sie zu schätzen. Sie können selbstverständlich ungehindert passieren.“

— Aber die Dame — — ? —

„Die Dame ist meine Schwester, die von Paris über Antwerpen nach Deutschland zurückkehren wollte, und der die Haltung der Bevölkerung nicht mehr die Zeit gelassen hat, sich mit den erforderlichen Papieren zu versehen. Ich verbürge mich mit meinem Ehrenwort dafür, daß sie niemals daran gedacht hat, zu spionieren.“

Der Offizier verbeugte sich artig gegen Erna.

„Wenn Sie sagen, daß die Dame Ihre Schwester ist, so bedarf es keiner weiteren Bürgschaft. Aber der Mangel an Ausweispapieren könnte Ihnen auf Ihrem weiteren Wege zur Grenze leicht noch allerlei Unannehmlichkeiten zuziehen; denn es ist sehr wahrscheinlich, daß Sie auf diesem Wege noch öfter angehalten werden. Darum will ich Ihnen lieber aus eigener Machtvollkommenheit einen

Passierschein ausstellen, den man hoffentlich respektieren wird.“

Er ließ seine elektrische Taschenlampe ausleuchten und fertigte das Papier aus, wobei ihm derselbe Soldat, der soeben das Leben der Geschwister bedroht hatte, seinen Rücken als Schreibunterlage herleihen mußte. Als der Leutnant Hugo den Schein überreichte, sagte er lächelnd: „Es ist mir ein Vergnügen, mich Ihnen damit für den damals geleisteten Dienst erkenntlich zeigen zu können. — Jetzt sind wir quitt — nicht wahr? Wenn wir uns in einigen Tagen oder Wochen etwa oben in den Lüften begegnen sollten — denn Sie werden ja voraussichtlich Dienst nehmen —, so hätte ich ja ohnedies nicht die Möglichkeit gehabt, Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen. — Adieu, meine Herrschaften, und glückliche Reise!“

Er wandte sich ab, und ein kurzer Befehl an seine Leute machte auch der Drangsalierung der übrigen Flüchtlinge ein Ende. Der von ihm ausgestellte Passierschein aber kam, wie sich in der Folge erwies, nicht nur den Geschwistern zustatten. Denn obwohl sie in der Tat noch wiederholt angehalten wurden, genügte doch die Vorweisung dieses Papiers in jedem Fall, um die Patrouillen zu manövrierlicherem Auftreten zu bestimmen. Und obwohl diese nächtliche Fußwanderung bis zur deutschen Grenze sicherlich jedem der Teilnehmer um ihrer Mühsal und Beschwerlichkeiten willen unvergesslich bleiben mußte, führte sie doch endlich glücklich zu dem heiß ersehnten Ziel.

(Fortsetzung folgt.)

zen 17 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Peronne und Amiens.

Der östliche Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Woyna führten brandenburgische Truppen und das Infanterie-Regiment Nr. 401 in der Gegend von Skrobowa in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Skrobowabach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einnahme an Gefangenen von 49 Offizieren, 3380 Mann gegenüber; die Beute beträgt 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Unsere Angriffe im Österr.-Gebirge nehmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. Nov. hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Im Predeal-Abchnitt wurden westlich von Aaga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Passstraße abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Beiderseits des Alt. erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders ausgezeichnet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Herresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Giurgiu erzielten Monitore 2 rumänische mit Petroleum beladene Schiffe.

An der Dobrudscha-Front keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kanzlerrede im Hauptauschuß des Reichstags.

Der Hauptauschuß des Reichstages war gestern der Schauplatz eines bedeutsamen Vorganges: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erschien, um die Rede zu halten, die für das Plenum angekündigt, aber nach dem Gang der Verhandlungen nicht ermöglicht worden ist. Es war eine Abrechnung mit dem Biederband, und im besonderen eine Antwort auf die letzten Äußerungen Lord Grey's.

Nachdem der Kanzler nochmals die falsche Behauptung der Gegner — die sich, wie bekannt, auf ein Versehen des „Berliner Lokalanzeigers“ bei der Herausgabe des Extrablattes am 30. Juli 1914 stützt — widerlegt, ging er in seinen gehaltvollen Ausführungen näher auf die Vorgeschichte der russischen Mobilmachung ein. Von außerordentlicher Wichtigkeit war daher der Hinweis auf das Märchen von einem defensiven Charakter der Petersburger Maßnahme; der Redner geriefte diese Illusion, indem er an eine, schon 1912 erlassene Bestimmung des Jaren erinnerte, die besagt, daß die Verteidigung der Mobilmachung zugleich die Verteidigung des Krieges gegen Deutschland ist, Rußland ist also der Hauptschuldige, und daneben England, dessen Minister keinen Zweifel darüber ließ, daß die britische Unterstützung im Kriegsfall der russisch-französischen Allianz zufallen wird. Am 29. Juli 1914 schon war eine vertrauliche Mitteilung Lord Grey's an den russischen Botschafter in London erfolgt, die besagte, England werde entgegen den deutschen Erwartungen nicht ruhig bleiben; entsprechende Befehle hatte die Flotte von Grey bereits an jenem Tage erhalten. Von Berlin aus wurde, wie Herr v. Bethmann-Hollweg betont, eine eindringliche Vorstellung an das Kabinett gerichtet, die Vermittlung, die Grey vorge schlagen hatte, anzunehmen. Die Wiener Regierung erklärte sich denn auch bereit, diesem Vorschlag des englischen Ministers näherzutreten, vorausgesetzt, die russische Mobilmachung werde vorläufig zum Stillstand gebracht. Vor dieser Katastrophe einer Naachgiebigkeit in Wien stand Rußland in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli; die Zustimmung einer Waffenhilfe durch das englische Kabinett hat aber in Petersburg den Ausschlag gegeben: „Rußland wählte die Mobilmachung und damit den Krieg“, erklärte klipp und klar der Kanzler.

Die weiteren Ausführungen beschäftigten sich mit dem Vorschlag Lord Grey's, einen internationalen Bund zur Wahrung des Friedens zu gründen. Der Kanzler beleuchtete zuerst die Absichten Englands bezüglich der Neugestaltung nach dem Kriege: Kleinstaaten solle unter den Ententemächten aufgestellt, Rußland die Herrschaft über Konstantinopel zugesichert werden — wenn dieser Krieg, wie England es meint, uns aufs Haupt geschlagen hat — und erklärte, Deutschland sei jederzeit bereit, einem derartigen Bündnis beizutreten. Vorbedingung bleibe natürlich, daß sich keine aggressive Koalition mehr bildet.

Am Schluß konnte der Kanzler auf unsere zu immer härteren Entschlossenheit gehäufte Widerstandskraft hinweisen. Unser Siegerwille ist unbezwingbar und unwiderrücklich.

Der Dank des Vaters des Fliegerhauptmanns Boelcke.

WTB. Berlin, 7. Nov. Professor Max Boelcke in Leipzig bei Dessau ersucht uns, nachstehende Bitte an die deutsche Presse weiterzugeben: „Im Innersten ergriffen durch die innige Teilnahme aller deutschen Herzen an unserem Schmerz über den Tod unseres geliebten Sohnes sehen wir uns zu unserem tiefen Bedauern gezwungen, unseren Dank jedem Mitführenden besonders abzuklären. Die deutsche Presse, die in Einmütigkeit dem Verewigten so oft ehrende Worte widmete, wolle auch uns einen Liebesdienst erweisen und unseren tiefempfundenen Dank in die weitesten Kreise des Vaterlandes tragen. Namens der Familie: Professor Max Boelcke.“

Zum Gefecht bei Ablaincourt.

TU. Rotterdam, 8. November. Aus Paris wird über das Gefecht bei Ablaincourt gemeldet: An beiden Flügeln der Angriffsfront ging der Vormarsch der französischen Truppen äußerst schnell vor sich. Im Zentrum aber ging es anders. Die Deutschen hatten dort 2 Dörfer gewaltig verstärkt und leisteten blutigen Widerstand. So lange die Beschließung dauerte, suchten sie Zuflucht in Kellern und Gewölben, sobald aber die Stürmer ankamen, kamen sie wieder zum Vorschein und setzten eine große Anzahl Maschinengewehre in Tätigkeit. Ein verzweifelter Kampf entspann sich zwischen Franzosen und Bayern. Eine Gruppe vernichteter Häuser ging 3 Mal in andere Hände über, um die Kirche wurde gekämpft, denn die bayerischen Compagnien, die die Kirche verteidigten, weigerten sich, sich zu ergeben. Das Verhalten der Offiziere und Mannschaften war über alles Lob erhaben.

Zum Norwegisch-deutschen Notenaustausch.

TU. Haag, 9. Nov. Die „Times“ erfährt aus Kopenhagen: Die Anti-ort der norwegischen Regierung auf die deutsche Note sei in durchaus verständlichen Worten abgefaßt. Man nimmt an, daß der norwegische Standpunkt in der Angelegenheit der U-Boote nicht geändert wird; aber daß das Land Entgegenkommen beweisen wolle in der Fischausfuhr, in der Erwartung, daß England dieser norwegischen Konzeption zustimmen werde.

Die Entente und die Schweiz.

TU. Bern, 9. Nov. Die „Schweizerische Zeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: 6 schweizerische Blätter berichten, daß Frankreich, England und Italien an den schweizerischen Bundesrat eine sehr wichtige Note gerichtet haben, worin sie gegen das deutsch-schweizerische Handelsabkommen Einwände vorbringen.

Albanischer Anschluss an die Zentralmächte.

TU. Wien, 9. Nov. „Befriktung“ meldet aus Bern: Alaba hat sich nach Saloniki Nachrichten den Zentralmächten mit einem starken albanischen Heere angeschlossen und auch die Stadt Mosokli im Epirus angegriffen. Die Italiener weichen vor den Albanern zurück.

Französische Anleihergebnis.

* Genf, 10. Nov. Der französische Finanzminister Ribot hat in der Kammer mitgeteilt, daß die Anleihe 11 360 Millionen Franken ergeben hat.

Die Flucht aus Rumänien.

* Stockholm, 10. Nov. „Nykts Bjudomosti“ meldet aus Athen: Herborrende rumänische Notabeln verließen in großer Anzahl Rumänien und treffen in Odeffa ein, darunter auch der englische und französische Konsul aus Sulica. Die russische Zensur verbietet nähere Mitteilungen über die in Odeffa angelangten Gefandtschaften der Alliierten. Die rumänischen Flüchtlingswellen erreichen bereits Moskau.

Zum Seekrieg. Die Arbeit unserer U-Boote.

Ein besonders wertvoller U-Boot-Erfolg im nördlichen Eismeer.

Die Ladung des im nördlichen Eismeer von einem unserer U-Boote versenkten rumänischen Dampfers „Bistria“ von 3688 Br.-R.-T. war für das rumänische Heer bestimmt. Unter ihr befanden sich, wie aus der jetzt eingetroffenen Ladefliste hervorgeht, u. a. 125 500 Stück 7,5-Zentimeter-Granaten mit Zündern, 42 000 Stück 7,5-Zentimeter-Kartuschen, 14 001 000 Kartuschen für Maschinengewehre, 200 000 Stück 3,7-Zentimeter-Granaten für Maschinengewehre, 360 000 Stück 3,7-Zentimeter-Kartuschen, 14 001 000 Kartuschen für Maschinengewehre, 200 000 Stück 3,7-Zentimeter-Granaten, 1 576 000 Patronen für Maschinengewehre, 5000 Zündschnüre, 60 000 Stahlhelme, 10 000 Gewehre, 100 Maschinengewehre (Ehlers Potchli), 20 Stück 5,8-Zentimeter-Mörser, 360 Packtaschen für Maschinengewehre und Munition, 28 Autos, 38 Tourenautos, 22 Lastautos, 5 Krankenautos, 7 Sanitätswagen mit vollständiger ärztlicher Ausrüstung, 2 Flugzeuggruppen, 5 Luftballons mit Zubehör, 883 Tonnen Stahl in Barren, 29 Tonnen Nickel, 23 T. Schwefel, 8,5 Tonnen Blei, 62 Tonnen Maschinen und Dynamit.

Der Wert der Ladung wird auf 23 Millionen Mark, der Wert des neuen Schiffes auf etwa 2,5 Millionen Mark geschätzt, so daß unseren Feinden mit der Versenkung des Schiffes insgesamt ein Geldschaden von mindestens 25 Millionen Mark entstanden ist.

Wilson gewählt.

WB. Berlin, 10. Nov. Der Berliner Vertreter der „Associated Press“ hat folgendes Telegramm erhalten: Wilson wurde mit 272 Stimmen wiedergewählt. Der Senat wird nach den bisherigen Ergebnissen mit einer Mehrheit von 12 Stimmen demokratisch sein. Die Zusammensetzung des Repräsentantenhauses ist noch zweifelhaft; das Haus wird eine demokratische Mehrheit nur dann erhalten, wenn fünf Bezirke, die gegenwärtig noch zweifelhaft sind, Demokraten wählen sollten.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Die heute erscheinenden amtlichen städtischen Bekanntmachungen werden wir unseren Lesern rechtzeitig durch Sonder-Ausgabe zukommen lassen.

— Eltville, 11. Novbr. Eine seltene hohe Auszeichnung erhielt der Marine-Oberheizer Karl Monreil von hier. Derselbe befindet sich bereits seit Kriegsausbruch in türkische Dienste und erhielt für seine schon oft bewiesene Tapferkeit den „Eisernen Halbmond“. Dies ist die 2. türkische Auszeichnung, die während des Krieges an Söhne unserer Stadt verliehen wurde. Wir beglückwünschen diesen neuen Ritter des türkischen Ordens zu seiner hohen Auszeichnung und rufen auch ihm als Anerkennung ein dreifaches „Hurra“ entgegen.

— Eltville, 10. Novbr. Am vergangenen Dienstag Abend versammelten sich im „Hotel Reichenbach“ eine Anzahl junger Damen von hier, um eine „Jugendabteilung“ des „Vaterländischen Frauenvereins“ zu gründen; den Vorsitz der Versammlung führte Frau Apotheker Simon. Dieselbe legte in einem längeren Vortrag die Gründe dar, welche die jungen Damen bestimmen müßten, durch Beitritt zur „Jugendabteilung“ des „Vaterländischen Frauenvereins“ kräftig mitzuarbeiten an den Aufgaben, welche die deutsche Frau durch den ungelogen, nun schon über 2 Jahre dauernden Krieg zu erfüllen habe. Rednerin griff dann zurück auf die Entstehung des „V. F. V.“, der erst wieder mit Ausbruch des Krieges so recht in Geltung getreten sei und dessen umfangreiche Tätigkeit die Kraft aller jungen Damen beanspruche, um die ihm zufallende große Aufgabe auch voll erfüllen zu können. Der Hauptvortrag des „V. F. V.“ erachtet es aus diesem Grunde für besonders wichtig, die weibliche Jugend für die persönliche Mitarbeit und spätere Mitgliedschaft innerhalb des „V. F. V.“ vorzubereiten, in ihr das Verständnis für die vaterländische Arbeit zu wecken und sie über den Werdegang des „V. F. V.“ zu unterrichten; ferner die weibliche Jugend in eine oder mehrere Abteilungen zu sammeln. Aufgabe der Jugendvereine soll es sein, überall zuzugreifen, wo es etwas zu helfen gibt, wo die Tätigkeit des „V. F. V.“ unterstützt werden kann. Nach dem interessanten Vortrag fand die Gründung des Vereins „Jugendhilfe“ statt, dem sogleich sämtliche anwesende junge Damen beitraten, die unter sich einen Vorstand wählten. Der neugegründete Verein untersteht der Leitung des „V. F. V.“, wir wünschen dem jungen, reiner Vaterlandsliebe entsprungenen Verein, der sich die Erfüllung edlerer Aufgaben als Ziel gesetzt, eine segensreiche und glückbringende Zukunft zum Wohle unseres Vaterlandes und zum Segen unserer kämpfenden und verwundeten Helden. Mögen dem jungen Verein, der bereits über 35 Mitglieder zählt, noch viele junge Damen beitreten, um die wohlthätige Weisheit zu einer recht umfangreichen zu gestalten.

— Eltville, 11. Nov. (Einfuhr-Erleichterungen und Erschwerungen.) Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die am Einfuhrverkehr beteiligten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Handelskammer zu Berlin zu ihrer Veröffentlichung „Einfuhr-Erleichterungen und Erschwerungen im Deutschen Reich“ aus Anlaß des Krieges einen dritten Nachtrag hat ausarbeiten lassen, der alle vom 12. August bis 31. Oktober 1916 bekannt gewordenen Änderungen enthält. Die Drucksache kann zum Preise von 5 Pfg. und 3 Pfg. Porto gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme vom Verkehrsamt der genannten Handelskammer, Unterstadtstraße 3 b, bezogen werden.

Gasgefüllte Botanlampen in kleinen Lichtsäulen sind eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der elektrischen Glühlampen. Mehr als 30 Jahre hielt die Technik an dem Gedanken fest, daß gute elektrische Glühlampen nur in luftleer gepumpten Glasglocken, also im Vakuum hergestellt werden könnten. In höherer Vollendung werden aber die letzten Spuren der Luft aus den Glocken entfernt. Verschiedenartige Gase, welche aus den für die Herstellung der Lampen verwendeten Materialien infolge der großen Erhitzung beim Brennen entweichen, werden sorgfältig aus den Glocken gepumpt, um deren schädlichen Einwirkungen auf den Leuchtstoff zu verhindern. Es mag daher sonderbar erscheinen, daß man heute durch Füllung der Glasglocken mit Edelgasen gerade einen wirksamen Schutz des Leuchtstoffes erreicht. Eben dieser Schutz ermöglicht bei den gasgefüllten Lampen eine stärkere elektrische Beanspruchung des Leuchtstoffes durch erhebliche Erhöhung der infolge des Stromdurchganges erzeugten Temperatur, welche in der Vakuum-Lampe ein alsbaldiges Verschmelzen hervorrufen müßte. Dadurch wird in den gasgefüllten Botan-Lampen nicht nur ein schöneres weiches Licht, sondern auch eine mit der Größe der Lampen bedeutend steigende Ersparnis im Verbrauch elektrischen Stroms pro Lichteinheit erzielt. Die Siemens & Halske A.-G. hat jetzt ihre Botan-„G“-Lampen (G = Gasfüllung) in solchen Lichtsäulen in den Verkehr gebracht, wie sie im Anschluß an eine beliebige elektrische Lichtleitung in jedem Haushalt Verwendung finden. Sie haben gegenüber den altbewährten Drahtlampen weiterhin den einer Stromersparnis gleichkommenden Vorteil, daß sie ihr Licht bei senkrechter Belegung hauptsächlich in der Richtung der darunter liegenden Boden- und Tischflächen ausstrahlen, sodaß unnütze Lichtverluste vermieden werden. Der höhere Preis und die mit der Lebensdauer fallende gegenüber den verschiedenartigen Vorteilen nicht ins Gewicht. Wer einmal das neue Botanlicht gebrannt hat, wird es nicht mehr entbehren wollen. Die Lampen sind bei fast jedem Elektrikarwerk oder besseren Installateur zu haben; man verlange aber ausdrücklich Botan-„G“.

50 Jahre „Vaterländischer Frauenverein“

Am 11. November 1866, am damaligen Friedens- und Dankfest, wurde der Vaterländische Frauenverein von der Kaiserin Augusta, der Gemahlin unseres Kaisers Wilhelm I. ins Leben gerufen. Mit dem Ausspruch: „Im Notwendigen die Einheit, in den anderen Dingen die Freiheit, in allen aber die helfende Liebe!“ begann der junge Verein seine Tätigkeit, groß war die werbende Kraft, die von ihm ausging. — Einem gesunden Baume gleich, der seine Wurzeln immer weiter in dem Erdreich ausbreitet, lag immer reicher verzweigt, entfaltete sich der „Vaterländische Frauenverein“ in 50-jähriger, gesegneter Tätigkeit zu einer Blüte, wie man sie vielleicht niemals vorausgesehen hat; die Zahl seiner Zweigvereine beträgt jetzt rund 2320, seine Mitgliederzahl mehr als 800.000.

Ein Strom von Liebe, von jener Liebe, die nicht achlos an der Not der Brüder vorbeiblickt, ging von jeder von dem Verein aus und in diesem Sinne hat er von Anfang bis heute gewirkt. Kaum ein Jahr nach der Gründung spannte ein Noisstand in Ostpreußen seine Kräfte auf Neuhofen an. Später war es eine Sturmflut an der Ostküste, Ueberschwemmungen des Rheins, der Elbe, der Oder und der Warthe, sowie eine Hungersnot in Oberschlesien, die eine ausgedehnte Hilfeleistung notwendig machten. In der Erkenntnis, daß Krankenpflege ohne die Frauen nicht denkbar ist, ging man gemeinsam mit den übrigen Zentralstellen des Roten Kreuzes daran, tüchtige Schwestern und Hilfschwestern auszubilden, die in Krieg und Frieden zum Segen aller Leidenden wirken.

Schon während des Krieges 1870/71 legte der „Vaterländische Frauenverein“ eine Probe seines Könnens ab, und als Königin Augusta ihren Aufruf erließ: „Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind, ihre Pflicht zu tun!“ da war es für den Verein eine selbstverständliche Ehrenpflicht, ihrem Rufe zu folgen.

Mehr als 40 Jahre war es sodann dem Vereine beschieden, sich in reichgelegener Friedensarbeit, die neben der Förderung der Kriegsrankepflege die Beseitigung und Verhütung wirtschaftlicher und sittlicher Not bestand, zu betätigen.

Da draußen wieder der Kriegstuf durch die Bande; Deutschlands Männer eilten unter die Fahnen und warfen sich als Schutzwand gegen unsere Feinde; 2½ Jahr tobt nun schon der furchtbare und ausgedehnte Kampf! —

Der „Vaterländische Frauenverein“, der sich mit Stolz „die Armee der Kaiserin“ nennen darf, steht wieder in unermüdlicher werktätiger Hilfe geschlossen auf dem Platze. — Was er alles leistet zum Wohle unserer tapferen Krieger und deren Angehörigen, davon mögen einige Zahlen bezeugen: Für Kriegsranke und Kriegswohlfahrtspflege verausgabte der Verein seit Kriegsbeginn bis Ende 1915 rund 50 Millionen Mark. An Weihnachtsgaben sandte er 3½ Millionen Pakete ins Feld und in die Lazarette, ferner 650.000 Klg. Narmelade, 250.000 Liter Fruchtsaft, 150.000 Klg. sonstige Gaben und 5000 Liter Wein.

Wahrhaftig stolz dürfen wir sein auf den Vaterländischen Frauenverein, dessen Zweigvereine alle das gemeinsame Streben vereint: verwundete und erkrankte Krieger zu pflegen, Kriegnot in der Heimat nach Kräften zu lindern. Der „Zweigverein f. d. ehem. Amt Eltville“ leistet in der Kriegsfürsorge Bedeutendes: seit Kriegsbeginn verausgabte derselbe rund M. 12.200 für Lazarettausstattung und andere der Kriegsrankepflege dienenden Gegenstände, M. 2200 an bedürftige, vorzugsweise Kriegerfamilien, M. 2100 für Liebesgaben an die Truppen und die Bewohner Ostpreußens, — und an Sammlungen von Weihnachtspaketen, Mineralwasser, eingedicktem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde, ferner für die Kriegsgefangenen in Rußland und den Kriegerhilfsbund, brachte derselbe allein in seinem Bezirke rund M. 23.500 auf.

Großtaten sind es, welche der „Vaterländische Frauenverein“ in seiner Gesamtheit vollbringt, möchten sich daher alle Frauen und Jungfrauen ausnahmslos demselben anschließen und mitwirken an dessen nur Gutes schaffendem Werke.

— Eltville, 10. Nov. Die Handelskammer zu Wiesbaden weist nochmals darauf hin, daß die neuen Bekanntmachungen über die Regelung des Verkehrs mit Wein, Bier- und Strickwaren bereits am 31. Oktober 1916 in Kraft getreten sind. Abzüge der beiden einschlägigen Bekanntmachungen können zum Preise von je 10 Pfg. von der Geschäftsstelle der Handelskammer Adelheidsb. 23, während der üblichen Geschäftsstunden bezogen werden.

— Eltville, 10. November. (Angebote nicht beschlagnehmter Waren an das Webstoffmeldeamt). Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden werden darauf hingewiesen, daß sie bei Angeboten nicht beschlagnehmter Waren an das Webstoffmeldeamt die hierfür erlassenen Vorschriften genau einzuhalten haben, da andernfalls das Webstoffmeldeamt nicht in der Lage ist, Angebote, die diese Bedingungen nicht erfüllen, beschleunigt zu bearbeiten. Ueber die zu beachtenden Bestimmungen erteilt die Handelskammer zu Wiesbaden Interessenten bereitwillig Auskunft.

— Eltville, 11. November. (Ausfuhr nach Luxemburg). Mit Rücksicht auf die neue gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Wein, Bier- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung hat auch die Preisliste für den Ausfuhrverkehr nach Luxemburg eine entsprechende Einschränkung erfahren. Nähere Auskunft darüber erhalten Interessenten von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden.

— Eltville, 11. Nov. Weinspende für die kämpfenden Truppen aus dem Bezirke des XVIII. Armeekorps. Die Durchführung der Sammelstätigkeit für die kämpfenden Truppen aus dem Bezirke unseres 18. Armeekorps

haben in sehr dankenswerter Weise junge Damen aus der Eltviller Bürgererschaft energisch in die Hand genommen. Diesem entschlossenen Eintreten für eine gute Sache, über deren Nutzen und Wert für unsere tapferen, kampferprobten Feldgrauen kein Wort zu verlieren ist, entspricht der erfreuliche Erfolg, den die Sammelstätigkeit an Geld und an Wein bisher im oberen Rheingau geholt hat, wo überall patriotische Personen sich diesem Liebeswerke tatkräftig angenommen haben. Was diese in diesen Tagen für unsere Feldgrauen geleistet haben, um ihnen das Durchhalten in ihren Kampfstellungen einigermaßen zu erleichtern, werden die Feldgrauen diesen jungen Patriotinnen nicht vergessen. Begleitet von Feldgrauen Unteroffizieren und Soldaten des Teillazaretts Kloster Tiefenthal nahmen sie eine Hausammlung in Eltville vor mit dem erfreulichen Ergebnis, das vorläufig für Eltville etwas über 2000 Flaschen Wein und über 1300 M. an Geld zum Ankauf von Wein aufkommen sind. Die Spender sind in allen Schichten der Bevölkerung zu finden. Beträge von 500 M. bis zu 20 Pf. sind vertreten. So kann durch einmütiges Eintreten Aller für eine gute Sache etwas ersprießliches geschaffen werden. Das Beispiel von Eltville und den umliegenden Orten wird nicht verfehlen, im ganzen Rheingaukreis und darüber hinaus einen guten Eindruck zu machen und anderswo zur Nachahmung anzuregen.

— Eltville, 7. Nov. Auf Verfügung der Eisenbahn-Direktion Mainz fallen nachstehende Züge aus: Elzug 261 Richtung Frankfurt—Köln, Frankfurt ab 7.30 nachmittags, Eltville ab 8.46 nachmittags, Köln an 12.17 Uhr vormittags; Elzug Nr. 260 Richtung Köln—Frankfurt a. M., Köln ab 5.25 Uhr vormittags, Eltville ab 8.43 Uhr vormittags, Frankfurt an 9.55 Uhr vormittags.

— Eltville, 10. Novbr. Einer unserer ersten Verwundeten, die im Jahre 1914 auf der Eltviller Kue Aufnahme fanden und zwar der durch seine herrlichen, von tiefer Dankbarkeit gegen die hochherzige Wohltäterin Frau Gräfin Sierstorff zeugenden Gedichte hier schnell bekanntgewordene Feldgrau, Herr G. Löffler, sandte uns vor einigen Wochen folgendes Schreiben:

M. . . . 2. X. 16.

Anbei erlaube ich mir einen kleinen Beitrag für Ihr geschätztes Blatt zu senden, der als Antwort auf eine Widmung in einem mir gütigst von Frau Gräfin Sierstorff übersandten Buche gedacht ist. Die hohe Frau schreibt:

„Es muß doch bald Frieden werden.“

So habe ich auch diesem kleinen Poem diesen Titel gegeben und wollen sie es gefälligst in einer nächsten Nummer Ihres geschätzten Blattes veröffentlichen. Ich selbst sehe seit längerer Zeit wieder im Felde und zwar bei der Eisenbahntuppe.

„Es muß doch bald Frieden werden.“

1. Und öffnet den Rachen ihr noch so weit
Und steht euch die Hölle zu Diensten bereit
Nebst Elend, Hunger und Kälte;
Und wollt ihr mit allen Teufeln vereint
Krieg führen so lange die Sonne scheint:
Nie werdet ihr Deutschland besiegen!

2. Und grins nur immer, du dürrer Wicht,
Dein Deulen und Lachen erschreckt uns nicht,
Nicht dein unersättlich Würgen.
Vernimm es und höre, — Gebatter Tod:
Bricht Not nicht Eisen, bricht Eisen die Not,
Mag alles für dich sich verbürgen!

3. Was gilt uns das Leben, was gilt uns die Welt
Wenn trotz aller Opfer doch für uns fällt,
Die Freiheit, das Höchste auf Erden?
Wir müssen und werden in diesem Krieg,
Ergehen, erkämpfen, behalten den Sieg,
Und — Frieden muß es doch bald werden!

Oktober 1916 Untfr. G. Löffler.

* Erbach, Rheing., 3. Nov. Die allgemeine Traubenlese begann hier am Donnerstag, den 2. ds. Mts. Der Ertrag ist ein sehr reichlicher zu nennen, da in manchen Weinbergen fast nichts, dagegen in anderen Weinbergen mit ½ bis ¾ Herbst gerechnet wird.

* Rüdesheim a. Rh., 7. Nov. Die gesamten Einnahmen der Niederwaldbahn-Gesellschaft Rüdesheim a. Rh. betragen bis Ende Oktober 1916 57.062 Mark. In der Zeit vom 1.—15. Oktober 1916 betragen die Betriebseinnahmen 2175 Mk. zusammen mit verschiedenen anderen Einnahmen 2288 Mk.

* Rüdesheim, a. Rh. 8. Nov. Der hier wohnende Herr Seuder ist einer Gasvergiftung erlegen. Er hatte seinen Gasbrenner, der sich im Schlafzimmer befand, nicht dicht genug abgedreht und wurde am Morgen tot im Bette aufgefunden. — Die Silberne Medaille des Roten Kreuzes wurde dem Fabrikanten Hugo Asbach hier vom Sultan verliehen.

* Lorchhausen, 10. Nov. In diesem Jahre ungefähr 50 Stück Wein gewachsen, der größte Teil der Ernte wurde gleich im Herbst verkauft. Nur einige Gutsbesitzer und der Wingerverein haben den 1916er gelagert, davon 15 Stück Naturwein. Die Weinlese begann am 16. Okt. und war bei Eintritt des Frostes beendet. Es wurden Mostgewichte bis zu 106° nach Dechle festgestellt, was in Verbindung mit anderen günstigen Merkmalen einen sehr brauchbaren Wein erhoffen läßt.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. November
Weltlicher Kriegsschauplatz.
Klares Herbstwetter begünstigte die beiderseitige Artillerie- und Fliegerstätigkeit.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Linde brachte eine unserer Patrouillen aus den feindlichen Stellungen 2 Maschinengewehre zurück. Bei einem Nachtangriff gelang es den Engländern nordwestlich von Courcellette in geringer Breite in unserem vordersten Graben einzudringen. Den Franzosen brachten Häuserkämpfe bei der Kirche von Sallly-Sailly kleine Vorteile. Im übrigen scheiterten die dort auf breiter Front geführten Angriffe.

Den Bombenangriffen der feindlichen Flieger gegen Drischaffen hinter unserer Front sind gestern 9 Einwohner in den besetzten Gebieten zum Opfer gefallen. Der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind gestern wieder 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit starken neu herangeführten Kräften versuchten die Russen vergeblich uns die bei Strobowa gewonnenen Stellungen zu entreißen. Ihre Angriffe brachen verlustreich zusammen.

An der Norajowka drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung von Jolw Krazmoleste ein und wiesen nachts fünfmalige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In Smotretsch in den Karpaten hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg. Sie führten 60 Russen gefangen von den genommenen und zerstörten Stellungen zurück.

Die Angriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der Nordostfront und Siebenbürgen sind erfolgreich weitergeführt worden.

Westlich der Straße von Predeal-Sinaia wurden mehrere verschanzte rumänische Linien im Sturm genommen und 160 Gefangene gemacht.

An den Balkanfronten weiter westlich spielten sich gestern nur kleinere Kämpfe ab, bei denen Höhenstellungen von uns genommen und 200 Gefangene eingebracht wurden. Mazedonische Front.

Südlich von Gorca haben sich Gefechte unserer Seiten-Abteilungen mit französischen Truppen entwickelt.

Im östlichen Teile der Ebene von Monastir und auf den Höhen nördlich der Gerna haben französische und serbische Kräfte mehrmals Angriffe unternommen die verlustreich scheiterten.

Nur südlich von Bolog hat der Feind in die vordere Stellung einzudringen vermocht.

An der Strumafront lebte die Artillerietätigkeit beiderseits des Bulbovoeeß auf.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochenplan vom 12. bis 17. November 1916.

Sonntag, 12. Nov. Bei ausgeh. Abonnement:

„Das Dreimäderlhaus.“ Anf. 7 Uhr

Montag, 13. Nov. Ab. D. „Erbe.“ „7“

Dienstag, 14. Nov. Ab. B. „Der Barbier von Sevilla.“ „7“

Mittwoch, 15. Nov. Ab. C. Zum 1. Male. „Die Schneider von Schönan.“ Komische Oper in drei Akten von Jan Brandts-Buys. Text von Bruno Warden und J. M. Weissmink.

Donnerstag, 16. Nov. Ab. D. „Hohengrin.“ Anf. 7 Uhr

Freitag, 17. Nov. Ab. A. „Alt Heidelberg.“ „7“

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 12.—14. November 1916.

Sonntag, 12. Nov., Anf. 8.30 Uhr: Halbe Preise! „Logierbesuch.“

„Cajus der Leibfuchs.“

Montag, 13. „7“ „Das Kongert.“

Dienstag, 14. „7“ „Cajus der Leibfuchs.“

Zugendliche Arbeiter

ge sucht [4385] Schul- & Braun, Spitalbohrers- fabrik, Schierstein a. Rh.

Pelz

Eleg. Collier u. gr. Muff, U-lasha-Fuchs, noch nicht getr. sehr bill. z. verk. Off. unt. 11 321 a. d. Verl. d. Bl.

Wohnung.

4 Zimmer, Balkon, Küche, 2 Manjarden und Zubehör 1. Stock, zu vermieten. [4254] Näheres: Friedrichstraße 1.

Zur Hauschlachtung

alle Sorten Därrme. Jean Demmler, Telefon 33.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Januar zu vermieten. [4388] Marktstraße 6.

Täglich frischen Spinat,

das Pfund 18 Pfg., zu haben bei 4381] Frau Mager, Waldr. 9, Hinterhaus.

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus, Sonntag, den 12. November.

10 Uhr vorm. Gottesdienst i. der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der männlichen Jugend.

Kathl. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 12. November. Kirchweihfest.

8.45 Uhr Heilige-Messe.

7.45 „Heilige Messe.“

8.45 „Heilige Messe.“

10 „Hochamt“

2 „Vesper.“

8 „Rosenkranz mit Segen.“

An den Werktagen:

6 Uhr Frühmesse

7 „Vormesse“

8 hl. Messe.

Am Dienstag und Freitag

abends 8 Uhr Kriegsanacht.

Anbetungstag für Frauen und Jungfrauen.

Eltvillerkapelle (Krankenb.)

Sonntags 7.30 Uhr hl. Messe

Werktags 7.15 und 7.45 Uhr hl. Messe.

[4386]

